

Scharlach – kurz erklärt

Viele Eltern sind in Sorge, wenn aus KiTas und Schulen wieder Scharlachfälle berichtet werden.
– Aus unserer Sicht besteht aber kein Grund zur Sorge.

Scharlach-Erkrankungen sind typisch für die kältere Jahreszeit. Hierbei handelt es sich um eine Streptokokken Infektion. Diese Erkrankung ist aber im ersten und zweiten Lebensjahr extrem selten. Meist erkranken Kinder zwischen dem 3 und 14 Lebensjahr.

Folgende Symptome sprechen für eine Scharlacherkrankung:

- plötzliches, hohes Fieber
- starke Halsschmerzen
- große, gerötete Rachenmandeln
- kein Husten, kein Schnupfen

Eine Himbeerzunge oder ein Hautausschlag ohne Fieber sind hingegen keine Anzeichen.

Im Gegensatz zum Coronaschnelltest ist ein Abstrich oft nicht hilfreich. Denn ein Viertel aller Kinder über 5 Jahre hat Streptokokken im Rachen ohne daran zu erkranken, die Bakterien gehören also zur normalen Rachenflora. Somit ist es allein mit einem Abstrich nicht zu erkennen, ob eine Infektion vorliegt oder ob das Kind nur Träger der Streptokokken ist und eine bestehende Erkrankung durch Viren oder andere Bakterien bedingt ist.

Die lange bestehende Vorstellung, dass eine Therapie mit Antibiotika unumgänglich ist, da sonst Folgeerkrankungen oder Komplikationen drohen, entspricht nicht den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen. – Klar ist, dass die Sorge vor Folgeerkrankungen kein Grund für eine Antibiotikatherapie ist.

Auch sollten keine Familienmitglieder oder Kontaktpersonen mit einem Schnelltest untersucht werden. – Ein Träger ohne Krankheitssymptome sollte nicht antibiotisch behandelt werden.

Die immunologisch bedingten Folgeerkrankungen sind in den Industrieländern sehr selten geworden. Auch verkürzt die Antibiotikagabe die Symptome nur minimal. Einzig die Ansteckungsgefahr durch die erkrankte Person ist 24 Stunden nach Therapiebeginn beendet.

Wir haben bisher keine komplizierten Verläufe in unserer Praxis gesehen. Die überwiegende Zahl der Kinder und Jugendlichen mit Halsschmerzen oder Hautausschlägen haben Viruserkrankungen. – Bei Unsicherheiten beraten Sie unsere Mitarbeiterinnen gerne.